

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Subskribenten 1,80 Mk., bei den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Belegheft 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die kopierbare Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandbezugs 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Berechnung nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Kunstliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 113.

Sonntag, den 15. Mai 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die von der Polizeiverwaltung in Schafstädt am 1. Februar cr. unter Nr. 43 für die Kontoristen Otto Hoffmann dajelbst ausgesagte Fahraderkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 10. Mai 1904.  
Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hauszoville.

### Aus Südwest-Afrika.

**Windhut, 12. Mai.** Nach einer Meldung des Oberleutnants v. Wolmann hatte dieser Offizier am 28. April mit zehn Reitern ein Gefecht zehn Kilometer östlich von Olangui de gegen versprengte Hereros, von welchen 31 Rebellen fielen. Auf deutscher Seite wurde der Kriegsfreiwillige Schlotka aus Hagenbors bei Wittow (Hinterpomern) durch einen Schuß in die linke Lunge getödtet. — Für den nächsten Truppentransport nach Deutsch-Südwestafrika ist der zur Hamburg-Südamerika-Linie gehörende Dampfer „Montevideo“ seitens der Wermann-Linie gechartert worden. Das Schiff liegt gegenwärtig auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg, wo Pferdeställe eingebaut werden sollen, da bekanntlich außer dem Generalleutnant v. Trotta mit seinem Stabe und den Verstärkungsstruppen auch eine größere Anzahl von Pferden nach Swakopmund befördert werden. Der Termin der Abreise dieses Transportes ist zwar noch nicht festgestellt, doch dürfte er gegen Ende dieses Monats in See gehen. — Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, daß Prinz Joachim Albrecht, der zweite Sohn des Prinz-Regenten von Braunschweig, nach Südwestafrika hinausgehen werde, entbehrt der Begründung.

**Berlin, 13. Mai.** Auf eine Anfrage an Gouverneur Leutwein wegen der ihm in einem Zeitungstelegramm aus Windhut zugeschriebenen Absicht, beim Eintreffen des Generalleutnants v. Trotta nach Deutschland zurückzukehren, hat der Gouverneur in einer in Berlin eingegangenen dienstlichen Meldung erklärt, er habe keine Aeußerung über eine Absicht der Rückkehr nach Deutschland getan, er werde das in ihm gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Herrn v. Trotta redlich zur Seite stehen.

### Rußland und Japan.

Niutschwang geräumt. — Russische Kavallerie im Rücken der Japaner. — Explosionen bei Port Arthur — Dalny.

**Merseburg, 14. Mai.** Wie im Burenkriege, so geht auch im russisch-japanischen die telegraphische Berichterstattung meist über England, da Nachrichten sind vielfach englischen Ursprungs, möglicher Weise also ungenau für die Russen gefälscht. Selbst wenn man aber diesen Umstand mit in Betracht zieht, läßt sich doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Japaner in ihrem Vordringen die Russen auf dem Rückzuge sind. Alle Nachrichten, die über Zusammenstöße eingehen, lassen erkennen, daß die russischen Mannschaften mit großer Tapferkeit und Todesverachtung kämpfen, was aber den Russen fehlt, ist eine gute Strategie und auch eine gute taktische Führung.

Die Räumung Niutschwangs, das für die Russen von großer Bedeutung ist, wird seitens der englischen Zeitungen mit voller Bestimm-

heit aufrecht erhalten, während russische Telegramme sie bestreiten. Lange kann die Unge- wissheit nicht mehr dauern, maßgeblicher klingt allerdings die englische Meldung.

Russische Kavallerie hatte sich im Rücken der Japaner, im Nordosten der Halbinsel Korea, sehen lassen. Unweit Andschu. Die Entfernung von Liaujang bis Andschu beträgt zwischen 4 — 500 Kilometer, zudem waren es nur ca. 700 Kosaken, und diese sind in einem Gefecht von den Japanern geschlagen worden. Letztgenannte wollen 7000 Mann im Rücken einer Armee, die auf 70000 Mann geschätzt wird, nicht viel heißen. Von der russischen Kavallerie hört man blutwenig, entweder ist das Gelände ungeeignet, um sich entziehen zu können oder die Führung der russischen Kommandierenden ist so mangelhaft, daß sie mit der Kavallerie nichts anfangen wissen.

Die Explosionen in Port Arthur dauern fort, wenn aber die Zeitungen die Nachricht brachten (Wir hatten keine Notiz davon genommen. Die Red.), daß die Russen ihre eigene Flotte zerstörten, um sie nicht gegebenen Falls dem Belagerer in die Hände fallen zu lassen, so ist das unzutreffend, es ist vielmehr anzunehmen, daß die Russen alle Hindernisse, die den Geschützen das Ziel erschweren, zu sprengen versuchen. Auf eine förmliche Belagerung Port Arthur's werden sich aber die Russen gefaßt machen müssen. Das Schicksal Port Arthur's hängt mit der bevorstehenden Entscheidungsschlacht bei Liaujang zusammen. Kann von dort her eine Entsatz-Armee anrücken, so läßt sich vielleicht Port Arthur retten.

Wenn es zutreffend ist, daß die Russen die Landungs-Rais von Dalny und Talienwan selbst zerstören, so würde das beweisen, daß sie eine Landung der Japaner dort beabsichtigen. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

**Paris, 13. Mai.** Nach einer Meldung aus Seoul stehen bei Kaisung, 20 Meilen nördlich von Andschu, 700 Russen, bei Kuskondong, dem Hauptort des amerikanischen Grubenbezirks, 2500 Russen. Ein bei dem Gefecht am letzten Montag bei Andschu gefangener russischer Offizier erklärt, daß die Russen auch in Mangping wenigstens eine Kompanie haben. „Wir waren unter 700 bei Andschu,“ erzählte ein russischer Offizier, durchwegs beherzte Leute aus Scharbin und Ulsuri, und unser Erfolg schien um 4 Uhr nachmittags nach zehnstündigem Kampfe sicher, als die Japaner erhebliche Verstärkungen erhielten und uns zum Weichen brachten.“ Japanischerseits wird dieser Darstellung hinzugefügt, daß sich die Russen überaus tapfer hielten, und daß nur dem zufälligen Umstande, daß sich die Abführung für die Landung der Garnison von Büngjang unterwegs befand, das Mißlingen des russischen Anschlages gegen Andschu zuschreiben ist. — Aus Tokio wird über das Gefecht bei Andschu amtlich gemeldet: Am Morgen des 10. Mai griff russische Kavallerie Andschu an; die japanische Besatzung leistete hartnäckigen Widerstand. Eine Kompanie Verstärkung traf nachmittags von Büngjang ein. Am Morgen des 11. Mai, als weitere japanische Verstärkungen von Norden und Süden her eintrafen, floß der Feind. Die Verluste der Japaner waren vier Tote und sechs Verwundete; die Verluste der Russen betragen über 50 Mann. Ein gefangener Unteroffizier sagte aus, daß die Kosakeneinheit, welche den Angriff führte, 500 Mann stark war.

**Seul, 13. Mai.** Den letzten amtlichen Bericht zufolge gehört die Truppenabteilung, welche Andschu angriff, der Kolonne an, die unter dem Befehl des Generals Mandorito steht. Die Kolonne setzte sich zusammen aus 800 Transbaltal-Kosaken und 100 Ulsuri-Kosaken, sie kommt von Liaujang und ist täglich 25 Meilen marschiert. Gejangene berichten, daß sie nur Lebensmittel für 12 Tage habe.

**Yokohama, 13. Mai.** (Berl. Bot.-Anz.) Die Eisenbahn von Kintschou nach Pulantien ist auf drei Meilen Länge vollkommen zerstört, besonders auch eine eiserne Brücke. Unter den Russen soll Panik ausgebrochen sein. Es heißt, die Japaner hätten Dalny eingenommen. Alle russischen Streitkräfte sind von Niutschwang nach Liaujang zurückbeordert worden. Das im Kiau-Tschi liegende russische Kanonenboot „Simutsch“ soll bei der Annäherung der Japaner in die Luft gesprengt werden. — Es heißt, daß viele der Vorräte in Port Arthur wenig haltbarer Art sind und daß dort bald Mangel eintreten würde.

**London, 13. Mai.** Aus Tokio meldet die „Morning Post“: Die Beschießung von Port Arthur durch indirektes Feuer wird fortgesetzt.

**Petersburg, 13. Mai.** Die Garnison von Port Arthur trifft angesichts der bevorstehenden Belagerung große Vorbereitungen. Die Truppen sind damit beschäftigt, durch Minen größere Hindernisse zu sprengen, welche den russischen Geschützen das Ziel erschweren oder den Japanern als Schlupfwinkel dienen können. Dies dürfte auch die Erklärung von den Explosionen sein, von denen General Logo berichtete. — Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Russen keine Eile zeigen, sich aus Niutschwang zurückzuziehen.

**Petersburg, 12. Mai.** Im russischen Generalsstab glaubt man nicht, daß die Japaner verzögert haben, Port Arthur förmlich zu belagern.

**Paris, 13. Mai.** Nach einer Depesche aus Petersburg wird gemeldet General Kurapatkin, daß er durch Boten, die sich freiwillig meldeten, dem Kommandanten der Halbinsel Liautung General Stössel sowie dem Platzkommandanten von Port Arthur General Smyrnoo Beschlüssen zukommen ließ wegen der Zerstörung der Landläufe von Dalny und Talienwan, sowie der Aufnahme der von diesen beiden Plätzen abberufenen Garnisonen. Die Artillerie von Port Arthur untersteht dem General von Belik, die Genietruppen dem General Dulowsky, die Division außerhalb des Festungsbereiches dem General Fock. Kurapatkin betraute mit der Führung der Vortruppen seiner eigenen Armee die Generale Kargow und Mischtschenko. Die Admirale Skrydlow und Besobrazow sind in Irkutsk eingetroffen.

**London, 13. Mai.** Dem „Daily Express“ wird aus Tokio gemeldet, die Russen errichten äußerst starke Befestigungen in Liaujang außerhalb der Tore wurden zwölf Forts gebaut, und auf beiden Seiten der Bahn sind schwere Geschütze aufgestellt. Aus Niutschwang wird der „Daily Mail“ gemeldet: Zahlreiche Abteilungen russischer Kavallerie und Infanterie wurden über die Gegend von Niutschwang nördlich von Tschitschao verteilt, um die Märsche der Japaner zu erschweren, wenn nicht zu verhindern. Das Terrain ist günstig für den Schwed, Kurapatkin Zeit zur Ver-

festigung seiner Stellung bei Liaujang zu verschaffen.

**Schanghaiwan, 14. Mai.** Ein aus Niutschwang eingetroffener Privatbrief von gestern meldet, daß eine japanische Division bereits nur noch 20 englische Meilen südlich der Stadt Niutschwang liege. Die Russen sagen, das gehörte Geschütze rühre von der Artillerie in Tschitschao her. — Räuberbanden plündern die Umgegend der Stadt Niutschwang. Mehrere reiche Einwohner wurden fortgeführt, damit man Lösegeld von ihnen erpreßt. Man vermutet, daß der Vertreter Alexew in Peking sich bemüht, China zu überreden, die Verwaltung der Gegend auf sich zu nehmen.

**London, 13. Mai.** Der „Daily Express“ meldet aus Tschifu: Die Räumung Niutschwangs ist beinahe vollständig. Die Japaner besichtigen eine Falle und haben daher China geraten, selbständig vorzugehen. Der chinesische General Ma julu ng schiebt demgemäß Truppen nach Niutschwang.

**Paris, 13. Mai.** Nach Berichten aus Petersburg hält man im Großen Generalstabe eine radikale Verringerung des Kurapatkin'schen Kriegsplanes für bevorstehend. Kurapatkin scheint einzusehen, daß es ein Fehler wäre, die Defiles zwischen Büngwang und Liaujang unbesetzt zu lassen, und trifft Vorbereitungen für eine Offensive. Man dürfte also keineswegs überarraft sein, von Abkommandierungen starker Truppenteile aus der Hauptposition bei Liaujang zu verneinen. Diese zu detachierenden Kolonnen würden einen Angriff auf die japanische Operationsbasis am Jalu und nördlich eine empfindliche Störung auch der anmarschierenden Truppen des zweiten japanischen Korps bewirken.

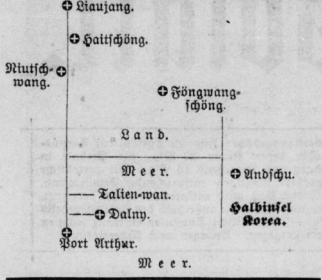
**Paris, 13. Mai.** Die richtige Ziffer der in den ersten Wai Tagen am Jalu gefallenen Japaner giebt der „Süder Korrespondent“ des „New-York Herald“ mit dreitausend an. In den ersten Depeschen gestattete die Zensur nur von tausend zu telegraphieren. Außergewöhnliche Tapferkeit entfalteten die Japaner bei Bonangwan und auf den Jalu-Inseln. Dort fielen die zahlreichsten Opfer. Vorrätlich bewährte sich die Taktik der Nachtmärsche, wenn aber notwendig bei Tage marschiert werden mußte, wurden von den Vortruppen große künstliche Feden wie Theatervorstellungen so gestellt, daß an Punkten, die ein Einbild sonst möglich gewesen wäre, dieser verhindert wurde. Einer Petersburger Meldung des „New-York Herald“ zufolge werden die Russen Haltung halten, bis Niutschwang von der ganzen Garnison verlassen sein wird. Man erwartet für morgen einen kombinierten Angriff Kurapatkin's und Oku's, doch könnte der Angriffspunkt der japanischen Hauptkraft eine Ueberladung bringen.

**Tokio, 13. Mai.** Ein japanisches Torpedoboot wurde gestern beim Aufnehmen von Minen in der Kerr-Bucht, nördlich von Talienwan, verunglückt. Verlust 7 Tote und 7 Verwundete. Es ist dies das erste Kriegsschiff, das Japan in diesem Kriege verloren hat.

**Wien, 13. Mai.** Nach hier eingetroffenen vertraulichen Meldungen aus Petersburg, war das Kronstädter Mittelst nicht von japanischen Agenten, sondern von russischen Anarchisten geplant, die angeblich alle Militärmagazine mittelst Dynamits sprengen wollten. Alle Wagen wurden verfrachtet. Die Regierung er-



helt von dem Plan durch Verrat Kenntnis. Sämtliche Minister erhalten persönliche Schutz- wachen.



Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh 8 1/2 Uhr von Straßburg zu Wagen nach dem Fasanengarten, stieg dort zu Pferde und ritt nach dem Fort Schwarzhof, von wo er wieder über den Fasanengarten nach Straßburg zurückkehrte.

Frankfurt a. O., 13. Mai. Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Frankfurt wurden erhalten nach den bisher erfolgten Feststellungen Wassermann (natl.) 11,918, Braun (Soz.) 11,416 und von Jagunig (Bund u. Landm.) 2896 Stimmen.

Meg. 12. Mai. Bischof Benzler hat dem Kaiser schriftlich angezeigt, daß er das Interdikt über den Bischof in Famae zurückgezogen habe.

Professur Voening in Halle über § 2 des Jesuitengesetzes.

Der Vertreter der Universität Halle-Wittenberg im preussischen Herrenhause, Geheimrat Professor Dr. Voening, stellvertretender Vorsitzender des Vereins der Halleschen Nationalliberalen, hat dieser Tage im Herrenhause zu § 2 des Jesuitengesetzes gesprochen.

Ich kann dem Vorredner in seinem Behauern über die Auslegung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht beistimmen. Ich habe den § 2 von jeher für ungerecht, ungewandmäßig und gehässig gehalten, weil ich überzeugt bin, daß dadurch nicht das erreicht wird, was erreicht werden sollte.

im Widerspruch zu der Ansicht vieler Männer, die mit in politischer und kirchlicher Beziehung nahe stehen. Aber ich halte es für eine Forderung der Gerechtigkeit, daß der § 2 des Jesuitengesetzes aufgehoben und daß unseren katolischen Mitbürgern in größerem Maße Rechtssicherheit in Deutschland gegeben wird, als sie gegenwärtig haben.

Nachdem Dr. Voening geendet, ging Kardinal Stopp auf ihn zu und drückte ihm die Hand.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag betreffend auf Zulassung der Fakultäten in Feuer- und Katastrophenschutz beraten. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Liberalen und eines Teiles der Freikonfessionellen abgelehnt.

der Antrag in Bezug auf die Konfessionalität der Volksschule das Mindestmaß dessen bedeute, womit die Konfessionen sich begnügen können. Abg. Dietrich (B.) sprach sich namens des Zentrums gegen die Zulassung der Simultan- und Nationalen Interessen, im übrigen aber mehr zustimmend als ablehnend aus.

Abg. Ernst (frei. Vg.) nahm betreffs der erwähnten Simultan- und Nationalen Interessen im übrigen teils zustimmend teils ablehnend Stellung. Noch negativer war der Standpunkt der freisinnigen Volkspartei, die sich insbesondere gegen die Heranziehung der Bestimmungen über die Konfessionalität der Schule in das Schulunterhaltungs-gesetz aussprach.

nähern sah, verberg er sich als Laich in einem nassen Wasserfall, wurde jedoch auf eine elegant-künzliche Art von den Göttern gefangen, in die Höhle des Berges geschleppt und mit den Eingeweiden seines Sohnes Narwi, den sein in einen Wolf verwandelter Bruder Wali zerissen hatte, an dem schmerzhaften Felsen festgebunden.

Zum Jesuiten-Gesetz. Wie wir dem „Wesph. Tagbl.“ entnehmen, hat vorigen Montag im dortigen Familien-Abend der katholischen Gemeinde Herr Pfarrer Drehsman-Merseburg einen längeren Vortrag über die Jesuiten gehalten.

Zum Maurer-Streit. Die Maurer hielten gestern Abend in der „Finkenburg“ eine Versammlung ab und beschloßen, das (dieser Tage mitgeteilte) Angebot der Innung wegen Lohnherabsetzung und Arbeitszeit-Verlängerung nicht anzunehmen.

Aus Provinz und Umgegend. Verburg, 11. Mai. Am Städtetag, der vom 11. bis 15. d. M. hier tagt, werden u. a. Oberpräsident Dr. v. Bötticher, Oberpräsident Davidson-Magdeburg und Oberregierungsrat Werthens-Deffau eintreffen.

Totales.

Merseburg 14. Mai. Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon. Außer einem stimmungsvollen Bild von Jol. Spogner, München: „Dämmerung mit aufgehendem Mond“ ist ein Kolorittemperagemälde von Richard Schöpfer Dresden: „Vot“ nun ausgestellt.

Vermischtes. Oberhausen (Münsterpreußen), 13. Mai. Auf der Eisenbahn Oberhausen ereignete sich beim Reinigen einer Gasleitung vier Leute durch Einatmen giftiger Gase.

Genf, 13. Mai. Der 27-jährige Rechtsstudent Fritz Wirth aus Dresden fürzte am Mont Saleve von einer Felswand ab und war sofort tot.

Gerichtsentscheidung. Leipzig, 13. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Advokate Ledt und Kallist vom „Hornwirts“, welche am 8. Januar vom Landgericht I in Berlin wegen Verleumdung der Polizeibewachung in Lurastraße zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind.

Advertisement for D. Edmund Treibel, Geheimler Regierungsrat u. Regierungs- u. Schulrat a. D. in seinem 66. Lebensjahre. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die tiefgebeugte Witwe Anna Treibel geb. Kraatz. Potsdam, d. 13. Mai 1904.

Advertisement for Große Würzekraft! Altbewährte MAGGI Würze. Sappan-u. Speisewein. einzig in ihrer Art. Nicht mitfuchen! (1076) Erst beim Anrichten zusetzen.

Advertisement for Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg. Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß bis auf Weiteres als Ärzte der Kasse die Herren Dr. Weinreich und Dr. Witte gewählt sind.

Advertisement for Stahlpanzer-Geldschranke. feuer- und sturzsicher, (255) therm- und diebstahlsicher. J. C. Pechold, Geldschrankfabrik Magdeburg. Preise äußerst billig. Zuschrift Kataloge kostenfrei.

Advertisement for 1,500,000 Mark unfündb. Institutsgelder v. 3 1/2 % an geteilt auf Acker auszuliehen. H. Silberberg Bankgeschäft Halberstadt. Die 2. Etage Lindenstraße 11 ist zu vermieten und sofort bezugsbar. (1025)

Advertisement for Paul Exner, Hofmarkt 12. Anfertigung nach Maß, elegante Ausführung, feinste Stoffformen, größte Haltbarkeit, billigste Preise. (961)

Geschäftshaus für Damenputz  
**Franz Lorenz, Inhaber: Curt Eberhardt,**

kl. Ritterstr. 2 — Ecke Entenplan,

empfiehlt als

**Spezialität: Damen- und Kinder-Güte**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Ferner mache ich noch auf **Neuheiten in weißen und farbigen Sonnenschirmen** aufmerksam. (1031)

Als besonders preiswert empfehle ich noch  
**Damenkragen in Tüll, Seide, Spachtel und Leinen, Püffchen-Einsätze, Besätze, Spitzen-Shawls, Hemdeneinsätze u. s. w.**

Steter Eingang von **Neuheiten** in **nur soliden Qualitäten.**

**Streichfertige Farben, Lacke,**  
 ff. dopp. gek. **Leinölfirnis,**  
 Bronzen, Mauererschablonen,  
 prima Bohnermasse,  
 Stahlspähne,  
 \* **Pinsel** \*  
 in großer Auswahl.  
**Central-Drogerie.** Den besten und dauerhaftesten Fußbodenanstrich, spiegelglanz, über Nacht trocknend, erzielt man mit **Central-Bernstein-Glanzlack**, (938) echt mit blau-weißer Marke „Central“.  
**Richard Kupper, Markt 10.**

**Gold. Adler**  
**Ammendorf.**  
 Sonntag, d. 15. ds. Mts.:  
**Tanzkränzchen**  
 von 3 Uhr ab.  
 N. B. Empfehle meinen schönen zugfreien Garten nebst Kolonade als angenehmen Aufenthalt.  
 Ergebenst  
**O. Feldmann.**

Prachtvolle Plättwäsche  
 erreicht man leicht und sicher mit  
 Amerikanischer  
**Brillant-Glanzstärke**  
 von  
**Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**  
 Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden  
**deutschen Brautseiden**  
 sowie in allen Seidenstoffen für Feinlichkeiten, Bänder, Fremdenarbeit unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus  
**Aug. Polich, Leipzig L.**  
 Kammerweg geschickt umgehend postfrei

**Räther's**  
**Sinder-**  
**Sportwagen**  
 mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und reizenden Neuheiten, empfiehlt bekannt billigst  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenhandlung, kl. Ritterstr. 2b.  
 (neben der Reichstrasse)

**Visitenkarten, Verlobungs-, Geburts- u. Traueranzeigen**  
 schnell und billig. (1075)  
**F. Rarius, Brühl 17.**

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Generalversammlung**  
 Donnerstag, den 19. Mai 1904, abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“ hier. Tagesordnung:  
 1. Bericht der Rechnungsrevisorin.  
 2. Beschlußfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahres.  
 Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebentlich eingeladen.  
 Merseburg, den 11. Mai 1904.  
**Der Vorstand der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.** (1082)  
 Paul Ehieler, Vorsitzender.

**Wäschemangeln (Drehrollen)**  
 neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. Neu! **Durchdrehmangel**, lehrer selbstthätig um. Prämiert: Goldene Medaillen Grimmitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Neueste Garantie. (2769)  
 Zahlungen gestattet.  
 Grösste u. älteste Mangelabrik **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.**

**D.R.G.M. überliefert von Herrn Tattenborn, Quedlinburg, Kleiderer-Haus**  
 Grosser Erfolg, kein Verlust an Futter. Die Kleidererhaube ist wasserfest, offeriere selbige das Stück zu 2 Mk. Bei größeren Bestellungen 1,75 Mk. (1077)  
 Proschke treten zu Diensten.  
 Hiergegen: Gutsbesitzer Herr Julius Westphal auf Wedderitz.  
**Herrmann Tattenborn, Quedlinburg, Planen u. Sädesabrik.**

**Albert Günther,**  
 Markt 17/18,  
 empfiehlt größte Auswahl feinsten reines woll. **Sommerkleiderstoffe,** Mousseline, Satin, Kattun, Gingham, Vlaendru zu billigsten Preisen.

Machen Sie bitte einen Versuch mit meinem an Güte unübertroffenen  
**ff. Olivenöl**  
 — extra vierge —  
 das Feinste was es giebt.  
 Lose und in Flaschen zu haben in der  
**Neumarkt-Drogerie.**

Gesucht z. 1. Aug. jüngeres  
**Stubenmädchen,**  
 die nähen und plätten kann.  
 Frau Regierungsrat **Kramsta** geb. von **Prittwitz.**  
 Merseburg, alte Ressource.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.  
**Hauptmöbelmagazin**  
**Paul Michaud**  
 Specialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen.  
 Hainstr. **LEIPZIG**, am Markt. (BARTHEL'S HOF)  
**Leipzig, Hainstrasse 1.**

**Wasche mit**  
**Luhns**  
 Giebschönste Wasche  
 Nurecht MIT ROTBAND

**Neuheiten**  
 in Sonnen- u. Regenschirmen, Handschuhe aller Arten  
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen (975)  
**Witwe M. Müller,**  
 — Burgstr. 22. —  
 Bezüge von 1 Mk. in 1 Stunde.  
 In meinem Grundstück Halleische Str. 15 ist in der oberen Etage ein  
**Logis,**  
 bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. (1051)  
**Paul Querfurth.**

**Suchen Sie?**  
**Käufer?**  
 oder  
**Teilhaber?**  
 für hiesige od. auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jeder Art, Güter u. Nach- und dieselben Beschäftigt solche E. Kommen kein Agent, Leipzig, Thomasgasse 91ap. Verlangen Sie totenfreien Besuch zwecks Befestigung und Rücksprache.



Geschäftshaus

# J. LEWIN.

Anerkannt  
grösste  
Auswahl!

Gegründet 1859.

Anerkannt  
billigste  
Preise!

Gegründet 1859.

Halle a. S.,  
Marktplatz 2/3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Halle a. S.,  
Marktplatz 2/3.

## Ca. 13500 Meter reinwollene Mousselines

bestes Fabrikat in hervorragend schönen Dessins das Meter 58 Pf. u. 65 Pf.

<b>Neuheiten</b>	für solide Haus- und Strassenkleider	das Meter Mk. 2,50 bis	<b>23 Pf.</b>
<b>Neuheiten</b>	für praktische Strassenkleider	das Meter Mk. 3,00 bis	<b>50 Pf.</b>
<b>Neuheiten</b>	für Blusen und Kinderkleider	das Meter Mk. 3,00 bis	<b>25 Pf.</b>

<b>Neuheiten</b>	für elegante Promenadenkleider	das Meter Mk. 6 bis Mk.	<b>1,25.</b>
<b>Neuheiten</b>	für Reise- und Sportkleider	das Meter Mk. 4,50 bis	<b>50 Pf.</b>
<b>Neuheiten</b>	in Waschseide und Waschstoffen	das Meter Mk. 2,25 bis	<b>23 Pf.</b>

Seiden-Foulard in modernen Bomben- und Fantasie-mustern, extra breit, das Meter 58 Pf.

Fortlaufend bedeutende Eingänge der geschmackvollsten Saison-Neuheiten in:

### Jacketts, Saletots, Kragen, Capes,

Blusen, Costumes, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

(905)



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allerhöchste Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Melonvalezenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter: Carl Adam Nachf. u. Joh. Bernhard Schöner, Bierdepot. (705)  
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

**Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht  
Bekanntmachung. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.  
Protokollrätin. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.  
Vorsitz. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.  
Vorsitz. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.  
Vorsitz. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.  
Vorsitz. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.

## O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe,

Marke „Frauenlob“, bester Anstrich für Fußböden.

## Leinöl-Firniss,

schnell trocknend, nicht nachziehend.

## Delfarben

in allen Nuancen.

## Emaill-Lackfarbe (weiß),

für Fenster, Türen, Waschtische etc., trocknend in 4-5 Stunden.

## Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs etc.

offertiert zu billigsten Preisen

(993)

**Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.**

## Otto Bretschneider,

Gefäßwarenhandl., H. Ritterstr., empfiehlt

## Gartenmöbel, Triumphstühle



in nur gediegener, bester Ausführung zu äußerst billigsten Preisen. „Kirchhofsbänke Mk. 4,50.“

## A. Hammer, Markt 7,

empfiehlt moderne (963)

**Messing-Türschilder,** lieferbar in 24 Stunden.

## Badewannen,

## Badeeinrichtungen

empfehl. **H. Müller jun.,** Schmalestr. 10, (1028)  
Werkstatt für Gas- und Wasser-Anlagen.

## Closet-Anlagen.

## Kretschmann's Gärtnererei

34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.

Bindegeschäft — Pflanzendekoration.

Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.

Brautschmuck etc.

Neuanlagen — Instandhalten von Gärten und Gräbern. (454)

## Kretschmann's Gärtnererei

34 Karlstrasse 34.



**Kinder- u. Sportwagen**  
offeriert in größter Auswahl zu billigsten Preisen

## 50 Stück

gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene (1068)

## „Fußwinden“

für ca. 10000 kg. Tragkraft hat billigst abzugeben

## H. Törpsch.

Leipzig Plagwitz, Raumburgerstraße 25.

**Wilhelm Köhler, H. Ritterstr. 6.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.



**Der Mondstein.**

Detektivroman von Willie Collins.

(86. Fortsetzung.)

„Auf diese Weise half ich mir nicht nur über viele angstvolle Wartestunden hinweg, sondern kam auch zu dem Ergebnis, daß das Denkförmigen eines Patienten mehr oder weniger zusammenhängend bleiben kann, wenn auch seine Fähigkeit, sich auszudrücken, wesentlich gestört sein sollte.“

„Erlauben Sie mir nur ein Wort,“ unterbrach ich Jenning hastig. „Hat Doktor Candy in seinen Fieberphantasien jemals meinen Namen erwähnt?“

„Das sollen Sie gleich hören, Herr Blate. Unter meinen Aufzeichnungen befindet sich eine, in welcher Ihr Name häufig wiederkehrt. Fast eine ganze Nacht war der Geist des Kranken ausschließlich mit etwas beschäftigt, das sich zwischen ihm und Ihnen zugetragen hatte. Die abgerissenen Worte, wie sie ihm entfielen, habe ich auf ein Blatt Papier geschrieben und die von mir erfundenen Verbindungsglieder auf ein andres Blatt. Beide Niederschriften bilden zusammengehalten eine verständliche Aussage über etwas in der Vergangenheit wirklich Geschehenes und etwas, das Doktor Candy zu tun beabsichtigte, wenn die Krankheit ihn nicht daran gehindert hätte. Es entsteht nun die Frage, ob dies vielleicht die verlorene Erinnerung ist, welche wiederzufinden der Doktor sich heute vergeblich bemühte, als Sie ihn besuchten.“

„Darauf ist gar kein Zweifel,“ erwiderte ich; „lassen Sie uns auf der Stelle umkehren und die Papiere in Augenschein nehmen.“

„Unmöglich, Herr Blate. Versetzen Sie sich nur einen Augenblick in meine Lage. Würden Sie einer anderen Person enthüllen, was ein Ihnen befreundeter Patient in bewußtlosem Zustand gesagt hat, wenn nicht zwingende Gründe vorlägen, die Sie zu der Mitteilung nötigten?“

Dagegen ließ sich nichts einwenden, doch

machte ich noch einen Versuch, ihn zu überreden:

„Mein Verhalten in einer so heiklen Angelegenheit,“ sagte ich, „würde wesentlich davon abhängen, ob die Enthüllungen dem Ruf meines kranken Freundes Schaden könnten oder nicht.“

„Diese Frage habe ich schon längst erledigt; alle Aufzeichnungen, welche Dinge enthielten, die Doktor Candy möglicherweise geheim zu halten wünschte, wurden sofort zerstört. Was ich aufbewahre, betrifft nur Angelegenheiten, welche mein Freund ohne Zögern auch mit anderen Leuten besprochen haben würde. In Ihrem Falle habe ich sogar Grund anzunehmen, daß meine Notizen etwas enthalten, was er Ihnen wirklich zu sagen wünschte.“

„Und dennoch zaudern Sie?“

„Die Umstände, unter denen ich mir die Kenntnis verschafft habe, in deren Besitz ich bin, zwingen mich dazu. Ich kann es nicht über mich gewinnen, Ihnen mitzuteilen, was ich weiß, bevor Sie mich überzeugt haben, daß eine triftige Veranlassung dazu vorhanden ist. Denken Sie nur, wie tollkühn und gänzlich auf meine Hilfe angewiesen der Vermisste war. Ist es zu viel verlangt, wenn ich Sie bitte, mir nur eine kleine Andeutung zu geben, worin Ihr Interesse an jener entscheidenden Erinnerung besteht, oder worauf sie sich bezieht?“

Es kostete mich einen schweren innern Kampf, gegen meine fast unüberwindliche Abneigung mich über die entwürdigende Lage auszusprechen, in die ich geraten war. Nur das Gefühl, daß ich an einem entscheidenden Wendepunkt meines Lebens stehe und nicht durch Kleinliche Bedenken die Gelegenheit verpassen dürfte, mir vielleicht den längst gesuchten Aufschluß zu verschaffen, half mir zu der Entscheidung.

„Ihre Forderung zu erfüllen, wird mir nicht leicht,“ sagte ich, „doch lege ich ein, daß Sie das Recht haben, Bedingungen zu stellen, ehe Sie mir offenbaren, was Sie an Candys Krankenbett gehört haben. Ich will ganz

offen gegen Sie sein, denn nur wenn ich Ihnen selbst Vertrauen zeige, darf ich Anspruch auf Vertrauen erheben. Sollten Sie mir wider Erwarten doch nicht helfen können, so verlasse ich mich unbedingt auf Ihre Ehrenhaftigkeit und bin überzeugt, daß Sie mein Geheimnis bewahren werden.“

„Gut, Herr Blate, bevor Sie fortfahren, muß ich Ihnen ein Wort sagen.“

Ich sah ihn erstaunt an, er schien in furchtbarer Aufregung zu sein; die dunkle Hautfarbe des Arztes hatte sich in ein fahles Grau verwandelt, seine Augen glühten unheimlich, der Ton seiner Stimme war hart und entflohen. „Ich darf Ihre Mitteilung nicht entgegennehmen, ohne Ihnen ein peinliches Geständnis zu machen: Daß ich ein unglücklicher Mensch bin, sagte ich Ihnen bereits, auch steht es in meinem Gesicht geschrieben. Aber Sie sehen auch einen Entscherten vor sich. Seit Jahren ruht ein schrecklicher Verdacht auf mir; wessen man mich beschuldigt, bringe ich nicht über die Lippen. Die Umstände sprechen gegen mich und haben es mir unmöglich gemacht, meine Unschuld zu beweisen. Von meiner Familie verstößt, von der Feindschaft der Welt verfolgt, bin ich der Schmach und Schande anheim gefallen. In meinem Beruf mußte ich jedem höheren Streben entsagen, dem Mädchen, das ich liebte, gab ich sein Wort zurück und ließ mich in einem abgelegenen Winkel Englands nieder. Aber auch dorthin verfolgte mich die schimpfliche Anklage. Sie ließ mir nirgends Ruhe und jahrelang irrte ich von Ort zu Ort, bis ich zu Doktor Candy kam, der einen Altkranken brachte. Ich sagte ihm alles, was Sie jetzt wissen; auch daß ich es verschmähe, einen falschen Namen anzunehmen, weil mich kein Schuldbewußtsein drückt. Auch darauf bereitete ich mich vor, daß er sich Unannehmlichkeiten zuziehen würde, weil mir die Verleumdung sicher auch nach Freizügigkeit folgen werde. Ich pflege nichts halb zu tun,“ erwiderte er; „ich glaube Ihnen und beklage Sie.“ Gott lohne es ihm; er hat mir Obdach, Ar-

belt und Gemütsruhe wiedergegeben und seit einigen Monaten weiß ich, daß er es nicht mehr zu bereuen haben wird — meine Tage sind gezählt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

\* **Salle.** 11. Mai. Gestern abend brachten Passanten den Bäckerlehrling Lange von hier mit einer Schußverletzung im Unterleibe auf die Polizeiwache, die sofort ärztliche Behandlung veranlaßte. Der Junge war hilflos in den Anlagern gefunden worden. Er erzählte unter schmerzvollem Stöhnen, ein Fremder habe ihn durch einen Revolvererschuß niedergestreckt und ihm sieben Mark, die er an seinen Meister abzuliefern gehabt, geraubt. Es scheint, als habe der unbedachte Junge, nachdem er das Geld verlor, aus Furcht vor Strafe sich selbst den Schuß beigebracht, um einen Raubmordfall fingieren zu können.

\* **Salle a. S.**, 13. Mai. Der gymnastische Verein „Eiser“ veranstaltet hier am 4., 5. und 6. Juni cr. eine große Hundeaussstellung. Mit der Ausstellung sind verbunden Preisstiefeln für Dachshunde und Fogieriers, eine Kollektivausstellung des Barockklubs Berlin, sowie ferner die Vergabung des Championtitels für 1904 und des Championtitels des Deutschen Doggenklubs Berlin für 1904.

\* **Schleuditz.** 15. Mai. Vom eignen Geschirr überfahren und sofort getötet wurde am Montag bei Raabitz der Knecht Schennewitz, beim Amtmann Schulze auf Rittergut Wiesenena in Diensten. Schennewitz fuhr Steine von Raabitz nach Wiesenena, fiel aus der Schopfstelle heraus und kam unglücklichweise unter das Vorderrad zu liegen. Das Rad drückte ihm die Brust ein und der Wagen blieb infolge seiner Schwere auf dem entseelten Körper stehen. Der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene hinterläßt eine Frau und fünf unerzogene Kinder.

\* **Duerfurt.** 10. Mai. Das „Kreisl.“ schreibt: In verschiedenen Blättern finden



wir die Nachricht, daß die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Ritzschburg-Querfurt auf den 1. Juni festgesetzt sei. Bis jetzt ist überhaupt noch keine Festlegung erfolgt, die zuständige Behörde glaubt aber, die Absicht der Eröffnung zum 1. Juli, wie schon früher gemeldet, festhalten zu können.

\* **Zorgan**, 10. Mai. Der Kaiser schenkte dem Kronprinzen zu dessen Geburtsfest am 6. Mai ein wertvolles Reitpferd aus dem Stalle des königlichen Hauptgestütes Grady, den vierjährigen „Maraskino“, einen Nachkommen von „Destier“. Das Pferd, welches in Grady zugeritten worden war, wurde im Weisen des Oberlandstallmeisters Grafen Behndorf vom Kaiser dem Kronprinzen übergeben, der über das wertvolle Geschenk außerordentlich erfreut war und besonders die ausgezeichnete Form und Pflege des prachtvollen Tieres lobte.

\* **Fisleben**, 12. Mai. Gestern Abend stieß im Clotilde-Schacht der Mansfeldischen Gewerkschaft der dreitägige Förderkorb in voller Fahrt auf die Sohle des Schachtes auf. Die fünfzehn Mann, welche sich zur Schicht einfanden, in demselben befanden, haben schwere Verletzungen, Arm- und Beinbrüche, davongetragen; doch ist niemand getötet worden. Glücklicherweise war der aufsteigende Förderkorb leer, sonst wäre das Unheil weit größer gewesen.

**Vermischtes.**

\* **Speyer a. Rh.**, 10. Mai. Die hiesige Eisenbahnbrücke wurde heute auseinandergerissen und teilweise demontiert. Das Wälderboot „Straßburg II“ mit 3 anhängenden, schwer beladenen eisernen Schiffen wollte die Brücke passieren und fuhr infolge unrichtiger Steuerung gegen ein Weidenloch. Das äußere Loch, auf welchem sich der Benzinmotor zum Ein- und Abfahren befindet, riß los und trieb 300 Meter stromabwärts, wo es infolge existierender Beschädigungen sank. Das zweite Loch versank ebenfalls im Rheine. Zwei auf dem zweiten Loch stehende Weidenmatten fielen in das Wasser, wo sie mit großer Anstrengung gerettet wurden. Der übrige größte Teil der Brücke ist demoliert. Aber auch das eiserne Schiff erlitt eine so schwere Beschädigung, daß es anlegen mußte. Ballen und abgerissene Belege trieben in großer Anzahl rhein-

abwärts. Der Personen- und Bahnverkehr zwischen hier und dem bairischen Lande ist unterbrochen. Der Materialschaden beträgt über 30.000 Mark. Der Personenverkehr wird durch Boote vermittelt. Der bairische Zug läuft bis zur Brücke und nimmt hier die Reisenden auf. Untersuchung ist eingeleitet.

**Gerichtszeitung.**

\* **Reipzig**, 12. Mai. Wegen Verleumdung des Offizierkorps des Reichsheeres und der sächsischen Armee hatte sich heute vor der VI. Strafkammer des Landgerichts der frühere Oberpostpraktikant, der jetzige verantwortliche Redakteur der „Reiziger Volkszeitung“ **Wagner** zu verantworten. Der Anklage lag zu Grunde ein in der Nr. 69 der genannten Zeitung vom 24. März 1904 an der Spitze der Rubrik „Deutsches Reich“ veröffentlichter Artikel mit der Ueberschrift „Fartüfferie“. In demselben wurde unter Hinweis auf den Roman des Grafen v. Helldorf „Christliche Menschen“ behauptet, daß die in dem Roman geschilderten Elystertümpel keine Ausgeburt der Phantasie seien, sondern in der Gegend der dortigen Offiziere gegeben, welche grobe Verleumdungen derselben enthält. Der Artikel ging dann unverständlich in die „Zeitung f. d. Wundental“ (Nr. 71 vom 26. März) und in die „Mittelbürger Volkszeitung“ (Nr. 70 vom 25. März), welche Kopistatler der „Reiziger Volkszeitung“ sind und für die Wagner ebenfalls verantwortlich zeichnet, über. Auf Antrag der vorgelegten Behörde wurde gegen Wagner das Strafverfahren wegen Verleumdung eingeleitet und von der königlichen Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Anklage erhoben. Dieselbe wurde in der Hauptverhandlung durch Herrn Oberstaatsanwalt Böhmne vertreten, die Verteidigung lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Neu. Vor Eintritt in die Verhandlung wurde angeregt, die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung auszuschließen. Herr Oberstaatsanwalt Böhmne erklärte, daß er vorläufig einen dahingehenden Antrag nicht stellen werde, sich denselben aber vorbehalte. Herr Rechtsanwalts Neu widersprach der Ausschließung der Öffentlichkeit. Es wurde darauf in die öffentliche Verhandlung eingetreten. Nach Verlesung des betreffenden Artikels erklärte der Angeklagte, daß er denselben aufgenommen habe, weil er der Meinung gewesen sei, daß sich der Artikel nicht gegen das Offizierkorps, sondern gegen die bürgerlichen Blätter richte, wie schon aus der Ueberschrift „Fartüfferie“ hervorgehe. — Wagner wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dem preussischen und sächsischen Regimentsministerium wurde die Publikationsbefugnis im „Reiziger Tageblatt“ zugesprochen.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Der Alkohol in den Werken großer Dichter.** Shakespeares Othello, Akt II. 3: Caffio: Trunken sein? und wie ein Papagei plappert? und renommieren und toben und fluchen und Bombast schwagen mit unsern eigenen Schattens? O du unsichtbarer Geist des Weines. Wenn Du noch keinen Namen hast! an dem man dich kennt, so heiße Teufel! — Heibel, Agnes Bernauer, Akt IX. S. 5, Kastellan: Ich stoß Dich um, sagte der Richter zum Becher und tat's siebenmal hintereinander. Aber der Becher stieß ihn wieder um und da fiel er dem Teufel in die Arme, der schon längst hinter ihm stand. Hütet Euch und spottet nicht.

\* **Ein interessanter Ehescheidungsprozess** hat dieser Tage, wie die „Harodni Visty“ melden, sich beim Kreisgericht Ehrubim abgespielt. Ein Arzt aus der dortigen Gegend wurde wegen taktloser Mißhandlung seiner Frau von dieser auf Ehescheidung verklagt. Die Eheleute waren sechs Jahre verheiratet und der Ehe entstammt eine fünfjährige Tochter. Der Beklagte machte geltend, seine Ehe sei eigentlich ungültig gewesen, denn er sei vor 26 Jahren zum katholischen Priester geweiht worden und folglich habe er nicht heiraten dürfen. Nachdem er aus der katholischen Kirche ausgetreten sei, habe er als Protestant Medizin studiert und sei dann Arzt geworden. Den Umstand, daß er früher geweihter katholischer Priester gewesen sei, habe er vor seiner Heirat verschwiegen. Da sich durch die Aussagen der vom Beklagten geführten Zeugen herausstellte, daß die Gattin gewußt habe, er sei früher katholischer Priester gewesen und habe dennoch geheiratet, erklärte der Senat die Ehe für ungültig.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

„Japanische Mailieder!“  
Im wunderschönen Monat Mai, — als alle Knospen sprangen, — hat unten bei der Mandschurei — das Springen angefangen. — Wir sprangen über'n Jalusfuß, — der Sprung war nicht geringe, — dem Russen machte dies

Verdruß, — er liebt nicht solche Sprünge! — Im wunderschönen Monat Mai, — als froh das Wienlein summt, — da hörten wir dicht nebenbei — den Bär, der böse brummt: — Ihr Bienen gebt den Honig her, — der könnte mir behagen, — da jagten wir den bösen Bär — nun hat er uns im Wagen! — Im wunderschönen Monat Mai, — als froh die Berken schwirren, — da schwirren wir so schnell herbei, — daß wir den Feind verwirren. — Wir sind nach Jöng-wang-schöng geschwirrt, — das wir sofort besetzten, — die Begner haben sich geterrt, — weil sie uns unterschätzten! — Im wunderschönen Monat Mai, — wo alle Halme schossen, — da schossen wir nicht nebenbei, — wir schossen unverdrossen; — der Donner rollt, die Funten sprühen — aus unseren Kanonen — und grüßen die, die uns nicht grün, — nur noch mit blauen Bohnen. — Im wunderschönen Monat Mai, — als alle Böglein sangen, — da drang ein helles Kriegesgeschrei — durch all das Frühlingsprangen. — Wie lieblich schlägt die Nachtigall — in diesen Maientagen, — jedoch auch wir — gefest den Fall — verstehen gut zu schlagen! — Im wunderschönen Monat Mai, — da gab es viel Altaken — wir hatten mande Plänkelei — mit Fußhock und Kosaken. — Hei, wie sie in des Kriegs Verlauf — manch bit're Pille schluckten, — wie muekten unsre Gegner auf! — Drum zogen sie nach „Wukden“! — — — Was's just nicht auch im holden Beng, — im Monat aller Wonnen, — als einst die Friedens-Konferenz — im Haag den Rat begonnen? — Das ging die ganze Welt hindurch — und war so schön zu lesen; — jetzt singt man wohl in Petersburg: — Es wär' so schön gewesen! — — — Im wunderschönen Monat Mai, — als alle Knospen sprangen, — da hört ich, wie so mancherlei — japan'sche Lieder klangen, — ich hab' sie wörtlich übersezt, — und geb' sie gerne weiter — sie interessieren sicher jetzt — die ganze Welt! — — —

Ernst Heiter.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

